



KINDERHAUS BÄDERWIESEN

KONZEPTION



Bottwarstraße 4
71720 Oberstenfeld

☎ 07062 - 916 619 0

✉ kiga-baederwiesen@oberstenfeld.de

Vorwort

„Kinder sind stark (...)

Mach dich stark für sie.

Gib ihnen Halt, dass sie der eigenen Kraft vertrauen.

Gib ihnen Nähe, dass sie sich nicht verlieren.

Bestärke sie in ihren Zielen, dass sie sich selber finden.

Hilf ihnen Schritte ins Offene zu gehen und ihre Freiheit zu wagen.

Mach dich stark für starke Kinder.“

(Caritas Werkheft: Sozialcourage)

Liebe Lesende,

dieses Zitat aus der Zeitschrift „Sozialcourage“ zeigt deutlich, was uns in unserer pädagogischen Arbeit wichtig ist. Wir unterstützen, fördern und fordern die Kinder, um sie so stark genug zu machen, sich ihre eigene Meinung zu bilden und diese zu vertreten. Somit lernen sie mit den Widrigkeiten des Lebens im Kleinen wie im Großen umzugehen.

An wen richtet sich unsere Konzeption?

Wir haben unsere Konzeption für alle Eltern, neue Mitglieder unseres Teams und Interessierte verfasst, die einen Einblick in unsere Arbeitsweise bekommen möchten. Unsere Konzeption dient als Wegweiser durch die Einrichtung, der neugierig darauf macht das Kinderhaus Bäderwiesen, seine Familien und das Team näher kennenzulernen.

Kinderkrippe und Kindergarten – Separate Bereiche und ein ganzes System

Je nach Altersgruppe und Arbeitsbereich wurde die Konzeption erarbeitet, umgesetzt und mitgetragen. Da die Betreuung von Krippenkindern und Kindergartenkindern in vielen Bereichen sehr unterschiedliche Anforderungen an die pädagogischen Fachkräfte stellt, haben wir uns dafür entschieden, diese auch in unserer Konzeption sowohl gemeinsam als auch in manchen Bereichen für die jeweilige Altersgruppe getrennt voneinander zu beschreiben.

Hinweis

In der gesamten Konzeption wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit, ausschließlich die weibliche Form verwendet. Sie bezieht sich auf Personen aller Geschlechter (m/ w/ d).

INHALT

1. UNSER KINDERHAUS.....	5
1.1 UNSERE BETREUUNGSFORMEN UND -ZEITEN	5
2. UNSER BILD VOM KIND.....	6
3. UNSERE ROLLE ALS PÄDAGOGISCHE FACHKRAFT.....	8
4. ORIENTIERUNGSPLAN DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG	9
5. BESCHWERDEMANAGEMENT	9
6. PARTIZIPATION	10
7. INKLUSION	11
8. TEAMARBEIT	11
9. QUALITÄTSMANAGEMENT	12
10. ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSPARTNERSCHAFT	13
11. GESTALTUNG VON ÜBERGÄNGEN (TRANSITIONEN)	14
12. KOOPERATION MIT ANDEREN INSTITUTIONEN.....	15
13. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	15
14. UNSERE KRIPPE	16
14.1 EINGEWÖHNUNG	16
14.2 TAGESABLAUF	18
14.3 PFLEGE	19
14.4 PÄDAGOGISCHE SCHWERPUNKTE	20
14.4.1 Schwerpunkt Sprache	20
14.4.2 Schwerpunkt Körper	21
14.5 UNSERE ARBEITSWEISE	23
14.6 UNSER RAUMKONZEPT.....	24
14.7 BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION	27
15. UNSER KINDERGARTEN.....	28
15.1 TAGESABLAUF	28
15.2 DIE TEILOFFENE ARBEIT	29
15.3 PROJEKTARBEIT.....	30
15.4 PÄDAGOGISCHE SCHWERPUNKTE	30
15.4.1 Schwerpunkt Bewegung	30
15.4.2 Schwerpunkt Sprache	32
15.5 UNSER RAUMKONZEPT.....	33
15.6 BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION	37

16. SCHLUSSWORT	39
17. GESETZLICHE GRUNDLAGEN.....	39
18. QUELLEN	40
19. IMPRESSUM	41

1. Unser Kinderhaus

Das **Kinderhaus Bäderwiesen** liegt zentral in der Ortsmitte von Oberstenfeld. Über viele Jahre hinweg entwickelte sich unser Haus zu einer großen und modernen Einrichtung für Kinder und Familien verschiedenster Herkunft, Religion und Familienkonstellationen sowie unterschiedliche und individuelle Lebensbedingungen und -erfahrungen.

Im **Kindergarten** arbeiten wir nach dem teiloffenen Konzept. So können sich hier maximal 92 Kinder im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt weiterentwickeln.

In unserer **Kinderkrippe** bieten wir in vier Stammgruppen Platz für bis zu 40 Kinder im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren.

Um die Familien bestmöglich zu unterstützen, haben wir verschiedene Betreuungsformen zur Auswahl.

1.1 Unsere Betreuungsformen und -zeiten

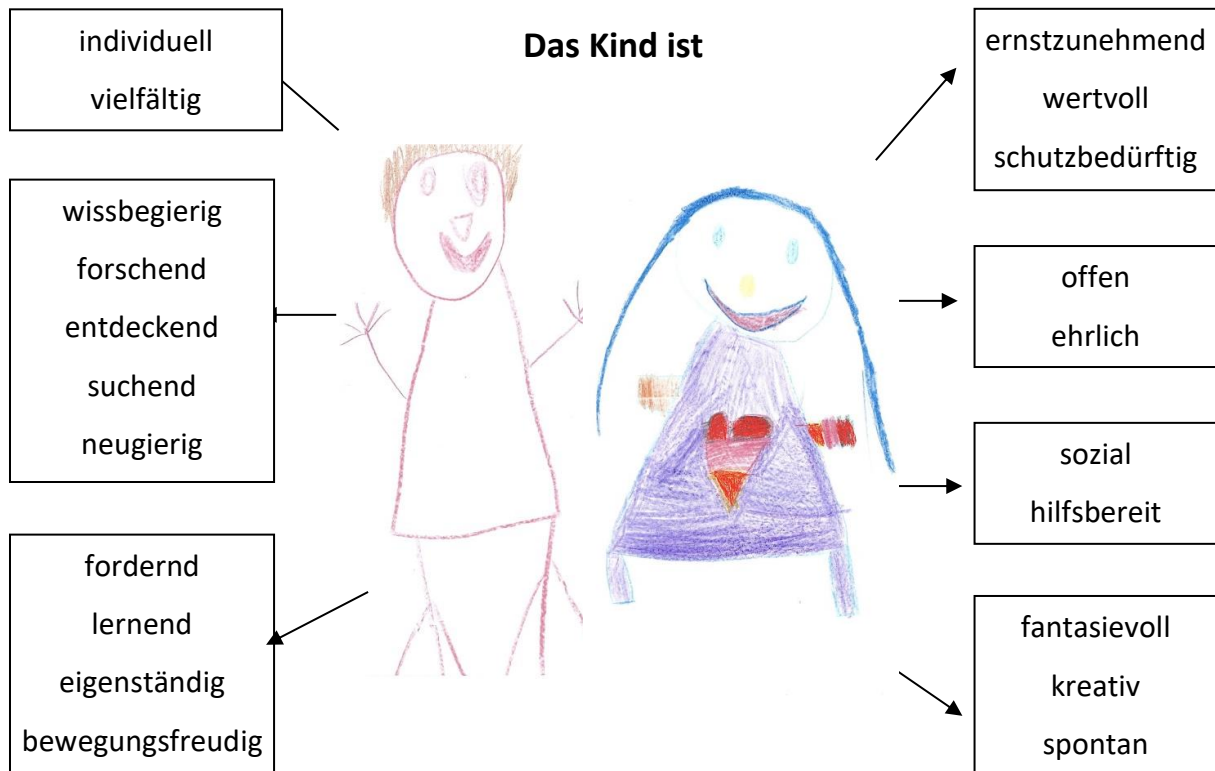
Betreuungsform	Alter in Jahren	Mo	Di	Mi	Do	Fr
Krippe						
Halbtags	1 – 3	Täglich 8.00 - 12.00 Uhr				
VÖ	0 – 3	Täglich 7.30 - 13.30 Uhr				
GT	0 – 3	7.30 - 16.30 Uhr	7.30 - 13.30 Uhr	7.30 - 16.30 Uhr	7.30 - 13.30 Uhr	7.30 - 13.30 Uhr
Kindergarten						
VÖ	3 – 6	Täglich 7.30 - 13.30 Uhr				
GT	3 – 6	7.30 - 16.30 Uhr	7.30 - 13.30 Uhr	7.30 - 16.30 Uhr	7.30 - 13.30 Uhr	7.30 - 13.30 Uhr

VÖ = Verlängerte Öffnungszeit GT = Ganztagesbetreuung

2. Unser Bild vom Kind

*„Kinder sind keine Fässer, die gefüllt werden,
sondern Feuer die entfacht werden wollen!“*

(Zitat: Francois Rabelais)



Jedes Kind ist einzigartig, individuell und auf seine ganz besondere Art und Weise wertvoll. Die Begegnung mit diesen kleinen Persönlichkeiten in unserem Kinderhaus macht unseren Alltag aufregend, interessant und jeden Tag ein bisschen bunter!

Das Kind ist ein soziales Wesen und braucht beständige und sichere Bindungen und Beziehungen. Es lebt und lernt in der Gemeinschaft und entwickelt sich besonders durch die Ko-Konstruktion und im gemeinsamen Spiel mit anderen positiv weiter.

Das Kind hat das Recht auf Schutz und Unversehrtheit. Seine Bedürfnisse stehen an erster Stelle und müssen immer zuverlässig befriedigt werden.

Wir nehmen die Grundbedürfnisse der Kinder ernst und begleiten sie im Tagesablauf beim Essen, Schlafen und Spielen. Wir sind dabei sowohl Spielpartner als auch Ansprechpartner für die Kinder. Dabei ist uns eine familiäre Atmosphäre wichtig.

Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist und bieten ihm in unserer Einrichtung eine vielfältige Lern- und Bildungsumgebung. Durch unsere intensive Freispielphase ermöglichen wir den Kindern, eigene Entscheidungen im Material- und Raumangebot zu treffen und passen unsere Angebote und Impulse immer wieder den Interessen und Bildungsthemen der Kinder an.

Das Kind hat ein Recht auf Bildung und Förderung in allen Bereichen. Es lernt vor allem im aktiven Spiel und erobert sich so Stück für Stück seine Welt. Wir begleiten die Kinder dabei und geben ihnen immer wieder neue Impulse und Anreize, die zum Nachdenken und Weiterforschen anregen.

Das Kind strebt nach Selbständigkeit und kann eigenständig handeln. Partizipation und Mitbestimmung der Kinder sind uns wichtig und finden vor allem in alltäglichen Situationen und Gesprächsrunden in der altershomogenen Gruppe ihren Platz. Wir geben den Kindern den Freiraum selbständig zu handeln und arbeiten nach dem Leitsatz: „Hilf mir es selbst zu tun“ (Maria Montessori).

Das Kind ist ein Forscher und Entdecker. Wissbegierig und neugierig entdeckt es die Welt und bildet sich durch das selbständige Experimentieren und Untersuchen stetig weiter. Dafür geben wir den Kindern Raum und Zeit. Wir schaffen für die Kinder eine reizvolle und vielfältige Umgebung in unserer Einrichtung, die zum Anfassen und Begreifen einlädt. Verschiedene Spielbereiche und Erlebnisse in der Natur laden die Kinder dazu ein. Regelmäßig verbringen wir viel Zeit auf Wiesen oder entdecken immer wieder Neues bei Spaziergängen und kleinen Exkursionen.

Das Kind lernt mit allen Sinnen und macht somit ganzheitliche Lernerfahrungen. Die Wahrnehmung des Kindes wird über vielfältige Erfahrungen seiner Umwelt verfeinert und bildet die Basis für die Erkundung und Aneignung der Welt.

Wir sind uns über unser Vorbildverhalten bewusst und unterstützen die Kinder beim Spracherwerb, bringen ihnen Regeln und Werte nah und vermitteln ihnen Sozialverhalten in der Gruppe. Ohne eine sichere Bindung kann das Kind keine neuen Lernerfahrungen machen und sich nicht weiterbilden. Aus diesem Grund gestalten wir für die Kinder in unserer Einrichtung eine altersentsprechende Eingewöhnung und begleiten sie intensiv in den ersten Wochen. Damit bekommt jedes Kind bei uns die Zeit und Zuwendung, um sicher in unserem Kinderhaus anzukommen. Auch der Übergang von der Krippe in den Kindergarten wird von uns begleitet und strukturiert, damit ein positiver Wechsel für die Kinder gewährleistet werden kann.



3. Unsere Rolle als Pädagogische Fachkraft

Wir sehen uns, neben Eltern und Familie, als **familienergänzende Bindungs- und Bezugspersonen** der Kinder.

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern ein hohes Maß an Wertschätzung und Offenheit entgegenzubringen. Wir nehmen die Kinder in ihrer Individualität wahr und gehen auf die jeweiligen Bedürfnisse ein. Dies schafft für Kinder und Eltern eine angenehme Atmosphäre, in der sie sich angenommen fühlen und ein Vertrauensverhältnis aufbauen können.

Eine weitere Aufgabe unserer Arbeit ist die **Vorbildfunktion**. Uns ist wichtig, dass sich Kinder und Erwachsene sprachlich austauschen, Werte leben und erleben, höflich miteinander umgehen, in Konfliktsituationen reden, sich zuhören usw..

Dazu gehört, dass sie lernen, ihre **Gefühle** zu zeigen und sowohl Freude als auch Kummer mitteilen können. Um in der Gesellschaft das Miteinander zu leben, braucht es aber auch **Regeln und Grenzen**. Diese geben Sicherheit und Orientierung in den unterschiedlichsten Lebenslagen.

Wir sind für die Kinder:



Ein **freundlicher Umgang, Ehrlichkeit, Offenheit, Toleranz und Akzeptanz** sind die Grundlage für ein gelingendes Miteinander und eine Atmosphäre in der sich pädagogische Fachkräfte, Eltern und vor allem die Kinder **angenommen und verstanden** fühlen können.

4. Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg

Der **Orientierungsplan für Bildung und Erziehung** ist die **pädagogische Grundlage** unserer Arbeit.

Im Orientierungsplan wird das Bildungs- und Erziehungsverständnis entfaltet und der **Bildungsauftrag** von Tageseinrichtungen für Kinder konkretisiert. Grundlagen der pädagogischen Arbeit in Kindertageseinrichtungen, wie Wertschätzung und Akzeptanz des Kindes in seiner Person, die ganzheitliche und entwicklungsangemessene Begleitung von Kindern, sowie die **verschiedenen Bildungsbereiche** werden beschrieben. Diese Bildungsbereiche stehen nicht isoliert nebeneinander, sondern in enger Wechselwirkung.

Der Orientierungsplan lädt uns ein, die **Welt mit den Augen der Kinder zu sehen**. Wie ein roter Faden zieht sich diese Perspektive durch die Texte und die Fragen, auf die es in der Kindertagesstätte ankommt:

Was kann das Kind? Was will das Kind? Was braucht das Kind? Wie erfährt das Kind die Welt? Wie wird man in Bildungs- und Erziehungsprozessen der Würde des Kindes gerecht?

Bei den konkreten Anhaltspunkten für die pädagogische Arbeit wird wieder die Kinderperspektive deutlich: Das Kind will sich entfalten und braucht dazu **Unterstützung und Förderung** durch gleichaltrige Spielpartner, durch Impulse der pädagogischen Fachkräfte und durch eine vorbereitete Umgebung.

Die **Bildungs- und Entwicklungsfelder** des Orientierungsplans ...

- Sinne
- Körper
- Sprache
- Denken
- Gefühl und Mitgefühl
- Sinn, Werte und Religion

... spielen für die Persönlichkeitsentwicklung und Sozialisation eines jeden Kindes von Geburt an eine wichtige Rolle. An ihnen orientieren wir uns in unserer Arbeit mit den Kindern.

5. Beschwerdemanagement

Kinder und Eltern sollen sich in unserem Kinderhaus wohl und angenommen fühlen und ihre Bedürfnisse und **Anliegen zum Ausdruck bringen können**. Für eine positive Weiterentwicklung unseres Kinderhauses sind Ideen, Anregungen, aber auch Kritik hilfreich und willkommen.



Der **konstruktive Meinungs austausch** findet in unserem Haus unter anderem bei Elternabenden und Elterngesprächen sowie in unserer engen Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat statt. Elternumfragen tragen ebenfalls dazu bei, unser Kinderhaus weiterzuentwickeln und voranzubringen.

Natürlich gibt es im alltäglichen Zusammenleben auch hin und wieder Situationen, die nicht für alle Beteiligten optimal gelöst werden. Hierfür gibt es ein **Beschwerdemanagement** des Trägers, in dem klar strukturiert ist, wie und in welcher Form Kinder und Eltern auf uns zugehen können, um die bestmögliche Lösung in einem Konflikt zu finden.



6. Partizipation

Im Alltag haben die Kinder in Gesprächsrunden in unseren Stammgruppen, aber auch zu jeder Zeit im Alltag die Möglichkeit, Dinge, die sie beschäftigen anzusprechen. Es ist uns sehr wichtig die Ideen und Meinungen der Kinder zu hören, ernst zu nehmen und sie darin zu bestärken.

Die Kinder haben das **Recht an verschiedenen Entscheidungen teilzuhaben**, sich einzubringen, ihre Meinung und ihre Wünsche zu äußern und sich somit zu einer eigenen Persönlichkeit zu entwickeln. Sie sollen altersgerecht in die Gestaltung des Alltags im Kinderhaus einbezogen werden. Das heißt für uns, sich mit Möglichkeiten und Voraussetzungen auseinanderzusetzen, die es ermöglichen, dass jedes Kind sich einbringen kann.

Wie gestaltet sich das in unserem Alltag?

Während des Freispiels können die **Krippenkinder** ihr Spielmaterial frei wählen. Das Material befindet sich in Schränken und Regalen, die für alle Kinder leicht zugänglich und die zusätzlich mit Fotos versehen sind. Die Spielpartner werden ebenfalls selbst ausgesucht. Jedes Krippenkind hat seine eigene Trinkflasche zur Verfügung. So kann es nach seinem Bedürfnis zu jeder Zeit trinken. Beim gemeinsamen Frühstück ist es uns wichtig, dass die Kinder selbstständig den Tisch decken.

Rituale sind für die Kinder von großer Bedeutung. Deshalb dürfen sie Lieder, Spiele, Tischsprüche und anderes mitbestimmen.

Die **Kindergartenkinder** haben ebenso die Möglichkeit zu entscheiden, mit wem und was sie im Laufe des Freispiels spielen möchten. Zusätzlich können sie wählen, in welchem Raum sie spielen möchten. Beim Kinderbuffet stimmen die Kinder darüber ab, was es zum Essen gibt.

Die Kinder werden in **Gesprächsrunden** dazu ermuntert, ihre Ideen und Anregungen einzubringen. Diese werden von uns wahrgenommen und fließen in unsere tägliche Arbeit ein. Ehrlichkeit und Authentizität sind dabei immer wichtige Begleiter. Außerdem regen wir sie an, Dinge zu erkunden und zu fragen, wenn sie unsere Hilfe zur Unterstützung brauchen.

In den altershomogenen Farbgruppen werden die Kinder, ihrem **Alter und Entwicklungsstand entsprechend**, in die Entscheidungsfindungen **miteinbezogen**, z. B. bei der Themenwahl, in Kinderkonferenzen und beim Finden von Problemlösungsmöglichkeiten. Um die Wünsche und Bedürfnisse aller Kindergartenkinder in unsere alltägliche Arbeit, der Raumgestaltung sowie in die Anschaffung neuer Spielmaterialien zu berücksichtigen, finden zweimal im Jahr **Kinderumfragen** statt.

Partizipation unterstützt die Kinder dabei, zu **selbstständigen und eigenständigen Persönlichkeiten** heranzuwachsen, die Entscheidungen treffen und ihre eigene Meinung haben und äußern können.

7. Inklusion

Wir sind ein Haus, in dem **jeder mit seiner Biografie, seinen Stärken und Entwicklungspotentialen herzlich willkommen** ist. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, Kindern mit einem besonderem Förderbedarf einen Platz zu bieten, an dem sie sich wohlfühlen und ein Teil der Gemeinschaft sind.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine **enge Zusammenarbeit** mit Frühförderstellen, Ärzten und Therapeuten notwendig. Wir suchen den Austausch in Gesprächen und „runden Tischen“. All dies geschieht immer in enger Zusammenarbeit mit den Eltern, um die Kinder bestmöglich zu unterstützen und zu fördern.

8. Teamarbeit

Um die **Qualität unserer Arbeit sicherzustellen**, ist eine gute Zusammenarbeit im Team wichtig. Durch **regelmäßige Teamsitzungen** in Kindergarten und Krippe oder im Gesamtteam findet ein Informationsaustausch statt und zielgerichtete **Absprachen** können getroffen werden. So ist es möglich, dass alle an einem Strang ziehen und gemeinsam definierte Ziele anstreben. Wir **reflektieren** unsere Arbeit und setzen uns kritisch mit einzelnen Themen auseinander. Durch Diskussionen entwickeln wir Ideen weiter, probieren Neues aus und sind so ständig auf dem Weg **das Bestmögliche für die Kinder zu erreichen**. Ein wertschätzender und humorvoller Umgang sowie guter Zusammenhalt im Team sind uns wichtig.

Alle Teamsitzungen finden außerhalb der Öffnungszeiten der Einrichtung statt:

- Im **Gesamtteam** entwickeln wir unsere Konzeption, planen gemeinsame Feste und Aktivitäten sowie die Gestaltung des Übergangs von der Krippe in den Kindergarten.
- In den **wöchentlichen Teams von Krippe und Kindergarten** werden individuelle Entwicklungen der Kinder besprochen, Zuständigkeiten für verschiedene Aufgaben der einzelnen Teammitglieder festgelegt, sowie interne Termine, Feste oder Aktivitäten geplant. Zudem stecken wir uns beim Qualitätsmanagement (NKK = Nationaler Kriterienkatalog), das wir kontinuierlich durchführen, ständig neue Ziele. Diese dienen der Optimierung unserer alltäglichen, pädagogischen Arbeit.
- Für die Teams von Krippe und Kindergarten finden je zweimal jährlich **pädagogische Tage** statt, an denen die Krippe/ der Kindergarten geschlossen bleibt. An diesen Tagen planen und reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit, nutzen aber auch die Zeit, um einzelne Themengebiete zu vertiefen und in die Praxis umzusetzen.
- Die Kolleginnen der einzelnen Farbgruppen treffen sich einmal wöchentlich im **Kleinteam**. Sie tauschen ihre Beobachtungen aus, verwenden diese, um die Themen der Kinder wahrzunehmen, deren Entwicklungsschritte zu dokumentieren und eventuell Förderpläne zu erstellen. Planung und Organisation des Morgenkreises, verschiedener Angebote und Ausflüge sind ein weiterer Punkt.

Jeden Morgen um 8.00 Uhr besprechen die jeweiligen Fachkräfte kurz den Tagesablauf und eventuelle Besonderheiten. Außerdem finden **spontane Absprachen** statt, wann immer es die Situation erfordert.

9. Qualitätsmanagement

Es ist uns wichtig, die Qualität unserer Einrichtung und unserer pädagogischen Arbeit regelmäßig zu reflektieren und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Mit Hilfe des **Nationalen Kriterienkatalogs (NKK)** werden die einzelnen Qualitätsbereiche, welche die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien in den Vordergrund stellen, auf folgende zwei Fragen hin untersucht:

- „Wo stehen wir (IST)?“
- „Wo wollen wir hin (ZIEL)?“

In den einzelnen Teamsitzungen werden diese Fragen diskutiert und analysiert. Wir setzen uns mit **unterschiedlichen Qualitätsbereichen** fachlich auseinander, indem wir z. B. Fortbildungen besuchen oder uns verschiedene Fachliteratur erarbeiten.

Voraussetzung für ein gelungenes Qualitätsmanagement ist die **Dokumentation** des Erarbeiteten. Dies bedeutet, es werden konkrete Ziele schriftlich festgehalten und deren praktische Umsetzung kontrolliert und reflektiert.



10. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

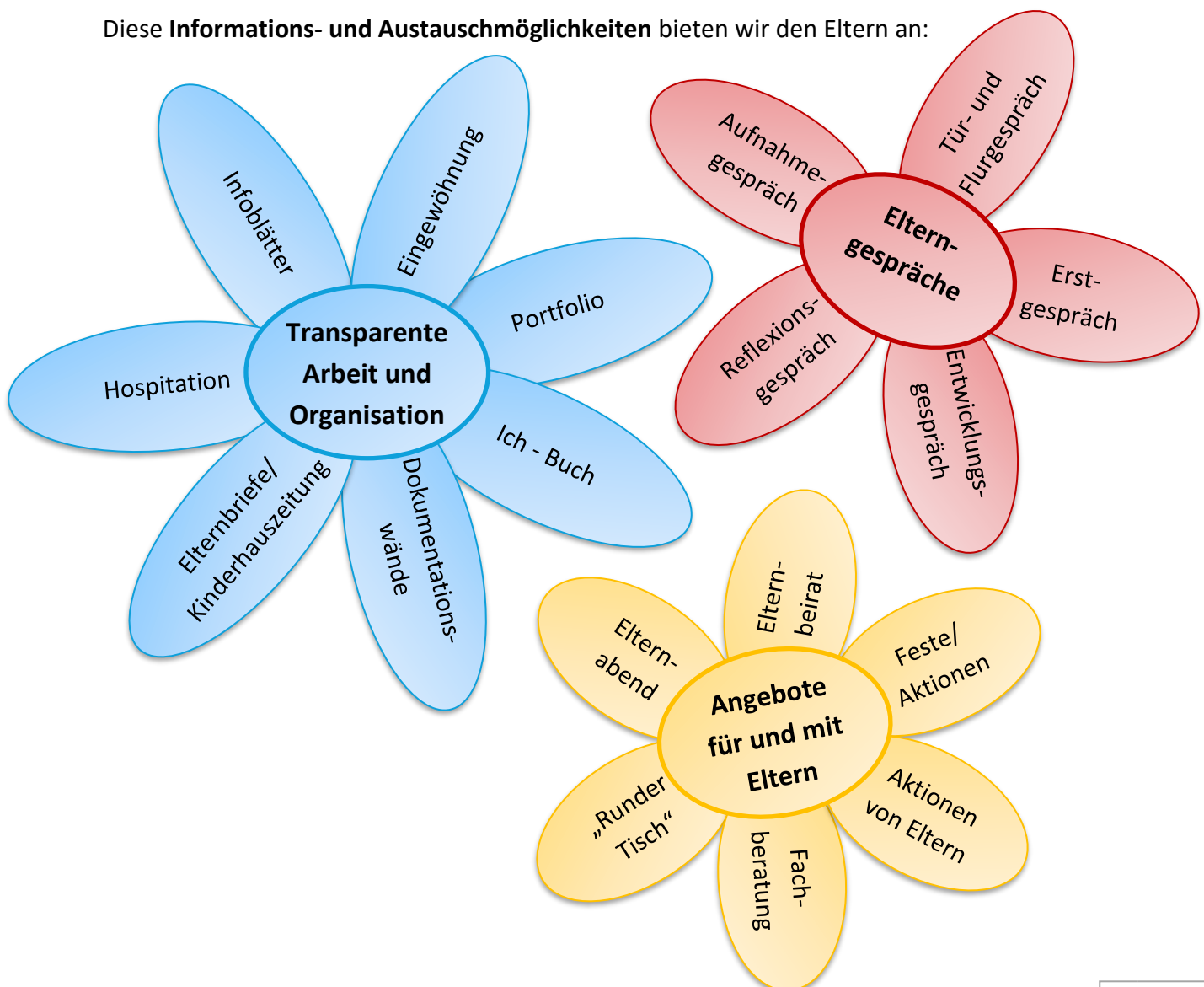
Unter Erziehungs- und Bildungspartnerschaft wird die Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften verstanden. „**Gemeinsam zum Wohle des Kindes**“ ist hier das Motto. Um dies zu erreichen, bieten wir eine große Transparenz in unserer pädagogischen Arbeit, um so ...

- ... das Kind bestmöglich auf seinem Lebensweg und in seiner Entwicklung zu begleiten.
- ... das Kind in schwierigen Lebenssituationen zu stützen.
- ... einen Austausch über Erziehungsziele zu führen.

Erziehungspartnerschaft ist die **Grundlage**, um ...

- ... sich gegenseitig kennen zu lernen.
- ... eine Vertrauensbasis zu schaffen.
- ... eine angenehme Atmosphäre zu schaffen.
- ... eine Beziehung aufzubauen zwischen Kind, Eltern, pädagogischen Fachkräften.

Diese **Informations- und Austauschmöglichkeiten** bieten wir den Eltern an:



11. Gestaltung von Übergängen (Transitionen)

Sobald Kinder aus ihrem familiären Umfeld heraus, z. B. in öffentliche Einrichtungen kommen, ist dies mit Veränderungen und Übergängen verbunden. Die Kinder in unserer Einrichtung erleben die verschiedensten Übergänge:

Familie	→	Krippe/ Kindergarten
Krippe	→	Kindergarten
Kindergarten	→	Schule

Daher ist die Gestaltung von Übergängen ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Planung und Arbeit.

Übergänge können eine persönliche Weiterentwicklung bedeuten. Sind die Anforderungen jedoch zu groß, kann dies das Kind auch stark belasten.

Ob ein Kind die neue Situation bewältigt, ist abhängig von der **Persönlichkeit** des Kindes und den **Rahmenbedingungen**, die wir Erwachsenen schaffen. Eltern und pädagogische Fachkräfte begleiten **individuell** den Übergang.

Grundlage für die Gestaltung der Übergänge ist für uns die Bindungstheorie. Wir wissen, dass dem Kind in einer neuen Umgebung/ neuen Situation nur eine **Bindungsperson** die notwendige Unterstützung bieten kann. So ist es wichtig, dass eine Bezugsperson aus der Familie das Kind auf seinen ersten Schritten in die Kita begleitet.

Der **Wechsel in unserem Haus von der Krippe in den Kindergarten** wird gemeinsam von der aktuellen und zukünftigen Bezugserziehenden gestaltet.

Dies bedeutet, die pädagogische Fachkraft aus dem Kindergarten „besucht“ das Kind in seiner gewohnten und sicheren Krippenumgebung. Sie nimmt Kontakt zu ihm auf und tauscht sich mit dem Krippenteam aus.

Im nächsten Schritt besucht das Kind mit der Krippenerziehenden den Kindergarten. Dort lernt das Kind die neue Umgebung, Teammitglieder und Kinder kennen. Es trifft auf Vertrautes aus vorherigen gemeinsamen Aktionen und gewinnt an Sicherheit. So verbringt es immer mehr Zeit ohne die Krippenerziehenden im Kindergarten, bevor es endgültig in den Kindergarten wechselt.

Während des ganzen Prozesses stehen die pädagogischen Fachkräfte im engen Kontakt mit den Eltern, um den Wechsel bestmöglich zu begleiten.

Bei **Kindern, die mit drei Jahren neu in unseren Kindergarten kommen**, wird mit den Eltern besprochen, wie eine möglichst behutsame Eingewöhnung stattfinden soll.

Dies bedeutet, dass auch hier die Bezugsperson das Kind in den ersten Tagen in der Einrichtung begleitet und ihm so Sicherheit gibt. Es wird auf die individuellen Signale des Kindes geachtet, um eine Überforderung des Kindes zu vermeiden.

Ein weiterer großer Schritt, in der Biografie eines Kindes, ist der **Übergang zur Grundschule**. Dieser wird mit den Kindern thematisiert. Gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften und den Kooperationspartnern der Grundschule bekommen die Kinder bei Besuchen in der Schule schon einen kleinen Einblick in den Schulalltag.



12. Kooperation mit anderen Institutionen

Zum Wohle der Kinder und Familien arbeiten wir intensiv mit verschiedenen Institutionen zusammen, um eine **bestmögliche Unterstützung** zu geben.

Kooperation bedeutet für uns auch die **Zusammenarbeit mit ortsansässigen Einrichtungen**, so dass die Kinder sich als Gemeindemitglied erleben können.

Wir arbeiten unter anderem mit folgenden Institutionen zusammen:

- Fachberatung
- Hort und andere Kitas
- Lichtenbergschule
- Ärzte
- Gesundheitsamt
- Jugendzahnpflege
- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Gemeindeverwaltung
- Berufsfachschulen
- Fortbildungsveranstalter
- Bücherei
- Öffentliche Beratungsstellen für Kinder und Familien

13. Öffentlichkeitsarbeit

Damit die Öffentlichkeit einen Einblick in unsere Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit bekommt, machen wir diese **transparent durch**:

- Berichte in der örtlichen Presse
- Teilnahme an Gemeindefesten z. B. Seniorenfeier
- Eine enge Zusammenarbeit mit anderen öffentlichen Einrichtungen z. B. Bücherei, ...

14. Unsere Krippe

14.1 Eingewöhnung

Uns ist eine **intensive Bindung** zu den Kindern sehr wichtig. Grundlage einer guten Bindungsarbeit ist eine **den Bedürfnissen der Kinder angepasste Eingewöhnung**. Nur in einer Umgebung, in der sich das Kind sicher und angenommen fühlt, kann es ohne Ängste seine Umwelt erforschen und so vielfältige Lernerfahrungen machen.

Bei den Kindern unter drei Jahren ist diese Eingewöhnungszeit von besonders großer Bedeutung. Aus diesem Grund werden bei uns in der Einrichtung die Kinder in der Krippe mit Hilfe des „**Berliner Eingewöhnungsmodells**“ aufgenommen. Die Eingewöhnung ist in **3 Phasen** eingeteilt, die aufeinander aufbauen und den Kindern den Übergang von zuhause in die Krippe erleichtern.

Dabei sind die Unterstützung und die Anwesenheit einer **Bezugsperson** für die Kinder sehr wichtig, weil es ihnen zeigt, dass die Eltern damit einverstanden sind, dass das Kind in der Einrichtung ist. Für eine gelingende Eingewöhnung und einen guten Bindungsaufbau zwischen Kind und Bezugserziehenden werden **4 Wochen** eingeplant.

Grundphase

In der Grundphase begleitet eine Bezugsperson (meist ein Elternteil) das Kind in die Krippe. In den **ersten drei Tagen** sind die Besuche nur **circa eine Stunde** lang und es findet kein Trennungsversuch statt. Das Kind muss sicher sein, dass seine Bezugsperson in den ersten Tagen als Rückzugsmöglichkeit und „sicherer Hafen“ immer da ist!

Die Bezugsperson sitzt an einem festen Platz und verhält sich dabei eher passiv und beobachtend, um dem Kind die Möglichkeit zu geben, die fremde Umgebung zu erforschen. Bei Bedarf ist es dem Kind so jederzeit möglich, den Kontakt zu seiner Bezugsperson wieder aufzunehmen. Die Bezugserziehende nähert sich stückweise dem Kind und baut, vorsichtig und ohne Bedrängen, Kontakt zu dem Kind auf. Dies gelingt meist über Spielangebote oder Teilnahme am Spiel des Kindes.

Frühestens am vierten Tag findet der **erste Trennungsversuch** statt. Das bedeutet, die Bezugsperson kommt mit dem Kind in den Gruppenraum, bleibt allerdings nicht die ganze Zeit im Raum. Dabei ist es sehr wichtig, dass die Bezugsperson sich dann von ihrem Kind **verabschiedet** und den Raum für eine vereinbarte Zeit, oder bis sie wieder hereingebeten wird, verlässt.

Auf die erste Trennung, sowie auf jede weitere, reagiert jedes Kind anders. So kann es z. B. sein, dass einigen Kindern die Trennung schwerfällt und sie möglicherweise anfangen zu weinen. Sollte dies der Fall sein, versucht die pädagogische Fachkraft das Kind zu trösten. Gelingt das nach ein paar Minuten nicht, wird die Bezugsperson wiedergeholt und die Trennung abgebrochen. Falls es dem Kind längere Zeit schwerfällt, sich von der



Bezugsperson zu trennen und es bisher noch nicht ausreichend Vertrauen zu seiner Bezugserziehenden aufbauen konnte, ist es wichtig dem Kind die Zeit zu geben, die es benötigt. Andere Kinder bleiben gelassen, spielen weiter und erkunden den Raum.

Stabilisierungsphase

Um das Vertrauen weiter auszubauen und zu stärken, beginnt die Stabilisierungsphase. Dies bedeutet, dass die **Zeit**, die das Kind **in der Krippe** verbringt, **langsam ausgedehnt** wird. Dabei bleibt die Bezugsperson noch einige Tage im Haus, allerdings in einem anderen Raum. Der Aufenthalt der Bezugsperson wird nun immer kürzer gestaltet, bis diese nicht mehr mit in den Gruppenraum kommt und sich von dem Kind **an der Tür verabschiedet**. Nach und nach nimmt das Kind an dem weiteren Tagesablauf teil. Auf diese Weise lernt das Kind unseren Tagesablauf und unsere Einrichtung kennen. Auch jetzt ist es wichtig dem Kind Zeit zu geben, sich in der Einrichtung einzuleben und das Vertrauen zu der Bezugserziehenden weiter auszubauen.

Schlussphase

In der Schlussphase hält sich die **Bezugsperson** nun nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit **telefonisch erreichbar**. Die **Zeit**, die das Kind allein in der Einrichtung verbringt, wird **immer mehr ausgebaut**. Nach ca. 4 Wochen bleibt das Kind die gesamte Betreuungszeit in der Einrichtung.

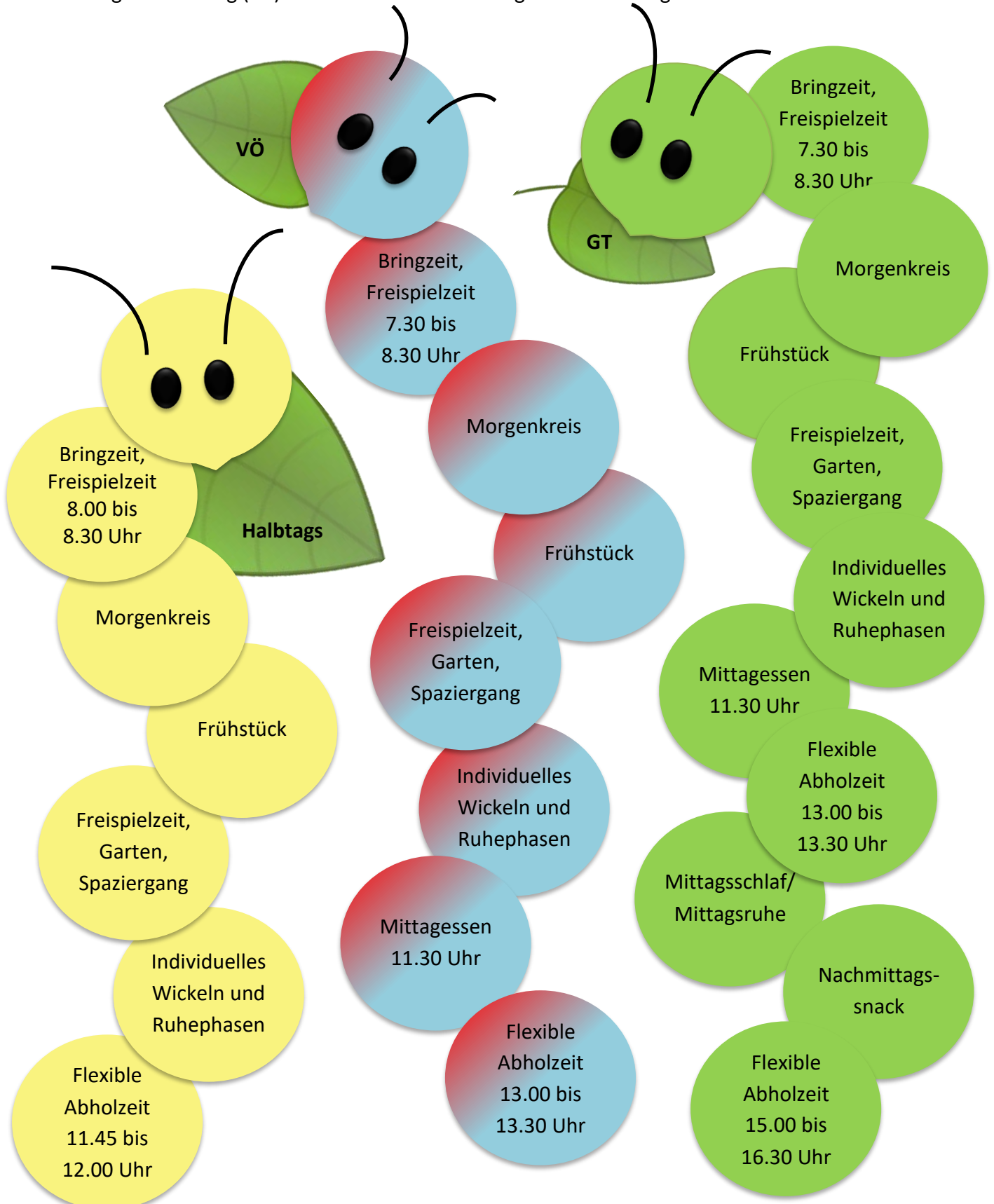
Die Eingewöhnung gilt als gelungen, wenn das Kind sich von der pädagogischen Fachkraft trösten lässt und Explorationsverhalten zeigt.

Mit dem Berliner Eingewöhnungsmodell verbinden wir viele positive Erfahrungen. So lernen sich Kinder, Eltern und Bezugserziehende intensiv und schnell kennen. Es entsteht eine **vertrauensvolle Zusammenarbeit**, von der alle Beteiligten profitieren.

Ziel der Eingewöhnung ist es, eine **tragfähige Beziehung** zwischen dem Kind, der Fachkraft und den Bezugspersonen aufzubauen. Die Beziehung soll bindungsähnliche Eigenschaften haben und dem Kind Sicherheit in der Einrichtung bieten. Dabei bleiben die **Eltern** die **Hauptbindungspersonen**.

14.2 Tagesablauf

Die Kinder aus den Gruppen mit Verlängerten Öffnungszeiten (VÖ) und der Ganztagesbetreuung (GT) kommen bis 8.00 Uhr im grünen Zimmer gemeinsam an.



14.3 Pflege

Der Bereich Pflege gehört zu den grundlegenden Aufgaben aller Teammitglieder in unserer Krippe. Er umfasst das Essen, das Wickeln, die Körperpflege und das Schlafen und dient damit dem **Recht des Kindes auf die Erfüllung seiner Grundbedürfnisse**.

Für uns bedeutet Pflege aber noch weitaus mehr. Sie ist Mittel zum **Beziehungs- und Bindungsaufbau** und zur **Förderung** des Kindes. Dies ist nur möglich, wenn wir uns ausreichend Zeit nehmen und auf die Individualität jedes Kindes eingehen. Durch Rituale geben wir den Kindern Sicherheit und begleiten sie auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit.

Essen

Das gemeinsame Essen in **entspannter Atmosphäre** ist für uns ein fester Bestandteil in der Einrichtung. Hier ist es uns wichtig, dass die Kinder in die Handlungen miteinbezogen werden und alle **Aufgaben**, wie z. B. Tisch decken, Essen nehmen, abräumen, ... ihrem **Entwicklungsstand entsprechend, selbst ausführen**.

Durch einfache **Regeln** werden den Kindern beim Essen **Werte** vermittelt. Weiterhin möchten wir den Kindern eine positive Grundeinstellung zum Essen nahebringen. Uns ist es wichtig, dass die Kinder lernen, sich auf ihr eigenes **Sättigungsgefühl** zu verlassen.

Wickeln

Das Wickeln ist ein sehr intimer Bereich der Pflege. Um die **Intimsphäre** zu achten, haben wir geschützte, von außen mit einem Sichtschutz versehene Wickelbereiche. Ebenso wichtig ist der achtsame Umgang mit dem Kind. Wir nehmen uns für jedes Kind ausreichend Zeit, um die Wickelsituation mit ihm gemeinsam gestalten zu können.

Deshalb werden auch **individuelle** Besonderheiten/ Vorlieben/ etc. der Kinder beachtet, beispielsweise wenn ein Kind es bevorzugt im Stehen gewickelt zu werden. Die Kinder dürfen mitentscheiden, von wem sie gewickelt werden wollen. Je nach Alter und Entwicklungsstand des Kindes wird es in die Abläufe einbezogen, so dass ein Miteinander zwischen dem Kind und der Fachkraft entsteht.

Weiterhin treten wir mit dem Kind in einen **Dialog**, sowohl verbal als auch nonverbal, kommentieren unsere Handlungen, stellen ihm Fragen. Wir nutzen diese **intensive Eins-zu-Eins-Situation** zum **Beziehungsaufbau** und zur **Beziehungspflege, Sprachförderung** und zur Förderung der **Motorik**.

Körperpflege

Die Körperpflege ist ein sehr umfassender Bereich. Wir möchten die Kinder dabei unterstützen, ein **eigenes Körperbewusstsein** zu **entwickeln und entsprechend zu handeln**, z. B., wenn die Nase läuft, wird sie geputzt; wenn die Hände schmutzig sind, werden sie gewaschen. Bei diesen Handlungen ist es wiederum unser Ziel, dass die Kinder sie zunehmend ohne Hilfe durchführen können.

Die **Sauberkeitserziehung** gehört ebenfalls in den Bereich Körperpflege. Beginnt ein Kind Interesse an der Toilette zu zeigen, begleiten wir es während dieser Phase bis hin zum selbstständigen Gang zur Toilette. Wir achten dabei das individuelle Tempo jedes Kindes. Nur so kann das Kind Körperbewusstsein entwickeln.

Schlafen

Einige der Krippenkinder schlafen täglich, bzw. regelmäßig bei uns. Eine wichtige Voraussetzung dafür, dass ein Kind in einer fremden Umgebung, ohne seine primären Bezugspersonen, schlafen kann, ist Vertrauen. Indem wir feinfühlig mit dem Kind (und seiner Bezugsperson) umgehen, schaffen wir hierfür die Grundlage.

Genauso wichtig ist die Gestaltung des Schlafplatzes. In unseren separaten Schlafräumen hat jedes Kind seinen **eigenen, festen Schlafplatz**. Entsprechend ihrem Alter bzw. ihren individuellen Bedürfnissen können sie in einem Gitterbett, auf einer Matratze oder in einem Schlafkorbchen schlafen. Die **eigene Bettwäsche von zu Hause** und **persönliche Schlafutensilien**, wie Schnuller oder Kuscheltier, helfen dabei dem Kind Geborgenheit zu geben. Soweit es möglich ist, versuchen wir **Schlafrituale** von zu Hause umzusetzen. Oftmals entwickeln sich hier aber auch neue Schlafrituale.

Unser Ziel ist es eine ruhige und entspannte Atmosphäre zu schaffen, in der sich das Kind fallen lassen kann.



14.4 Pädagogische Schwerpunkte

14.4.1 Schwerpunkt Sprache

Sprache ist im Leben allgegenwärtig und der **Schlüssel zur Welt**. Bereits im Mutterleib sowie gleich nach der Geburt dient die Sprache zum **Bindungs- und Beziehungsaufbau**. Es ist ein natürliches und angeborenes Grundbedürfnis zu kommunizieren und sich mitzuteilen. Dies geschieht anfangs **nonverbal** und später mit dem Verlauf der Sprachentwicklung, **verbal**.

Später hat die Sprache einen besonderen Stellenwert beim **Ausdrücken von Emotionen**. Um eine positive Sprachentwicklung zu fördern, ist es daher besonders wichtig, dass die Kinder ihre **Sprachvorbilder „authentisch“ erleben**.

Das heißt, wir begleiten Handlungen sprachlich, achten auf eine deutliche Aussprache, bilden kurze und klare Sätze, wobei wir darauf achten, dass diese nicht in der „Befehlsform“ formuliert sind. Wir greifen Äußerungen auf und geben durch aktives Zuhören eine positive/ erklärende Rückmeldung. Eine Atmosphäre zu schaffen, in der das Kind Wertschätzung erfährt und in der es angstfrei und unbeschwert sprechen, zuhören und die Sprache weiterentwickeln kann, ist uns besonders wichtig.

Die **Sprechfreude** ist bei der Sprachentwicklung unerlässlich und wird bei uns in der Krippe im Alltag z. B. in den folgenden Situationen ermöglicht und unterstützt:

- Wir Teammitglieder sind aktive Sprachvorbilder, schaffen immer wieder Sprechanlässe, geben den Kindern Orientierung und unterstützen somit die aktive Sprachentwicklung.
- Jedes Kind hat sein persönliches Ich-Buch und Portfolio, welches für das Kind zum Anschauen frei zugänglich ist.
- Piktogramme (Bilder der Kinder, sowie Bebilderung des Spielmaterials) geben den Kindern symbolische Orientierung beim Spracherwerb.
- Geschichtensäckchen regen die Fantasie und den Sprachrhythmus der Kinder an.
- Im Morgen-/ Singkreis erleben Kinder Sprache in der Gemeinschaft. Hier bietet sich auch die Möglichkeit, Sprache durch Wiederholung zu stärken (Begrüßungslied, Fingerspiel, usw.).
- Wiederkehrende Rituale geben Orientierung und Sicherheit (z. B. Singen vor dem Hände waschen, gemeinsamer Tischspruch).
- Bilderbücher in jedem Gruppenraum laden zum aktiven Spracherwerb ein.

14.4.2 Schwerpunkt Körper

Ein weiterer pädagogischer Schwerpunkt ist der Bereich „Körper“. Er ist uns so wichtig, weil er zum einen ein elementarer Teil der kindlichen Entwicklung ist und zum anderen ein erheblicher Teil der Interaktion zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft auf körperlicher Ebene abläuft.

Von Geburt an erschließen sich Kinder die Welt mit allen Sinnen. Sie sammeln Erfahrungen, indem sie z. B. mit den Händen greifen sowie Gegenstände mit dem Mund erkunden und durch Strampeln, Robben, Krabbeln und Laufen ihre **Umwelt erforschen**.

Bereits während der Eingewöhnung kommt dieser Bereich zum Tragen. Er dient der **Kontaktaufnahme** und hilft eine **Beziehung** zum Kind **aufzubauen**.

Wir ermöglichen den Kindern Nähe, wenn sie es möchten und in bestimmten Situationen brauchen, beispielsweise beim Abschied von den Eltern. Damit geben wir den Kindern Sicherheit und helfen ihnen sich in der neuen Umgebung zurecht zu finden.

Das **körperliche Wohlbefinden** der Kinder ist für uns sehr wichtig. Um dem gerecht zu werden, ist das Stillen der Grundbedürfnisse ein zentraler Punkt unserer täglichen Arbeit.

Unser Schwerpunkt Körper beinhaltet jedoch bei Weitem noch mehr als die beziehungsvolle Pflege. Sowohl unsere räumlichen Gegebenheiten und die individuelle Raumgestaltung sowie unsere pädagogischen Angebote fördern und unterstützen die Kinder in ihrer körperlichen Entwicklung. Sie können ihren **Bewegungsdrang ausleben**, in Kuschel- und Lesecken, bei ruhigen Spielen **aber auch zur Ruhe kommen**.

Durch die **Treppe** ins obere Stockwerk und die **Podeste** in den Räumen, lernen die Kinder Höhenunterschiede zu bewältigen. In der **Bewegungsbaustelle** werden sie angeregt, sich frei zu bewegen, zu klettern, zu kriechen, zu springen, oder mit Fahrzeugen zu fahren. Im **Bewegungsraum** bieten wir pädagogischen Fachkräfte zusätzlich die Möglichkeit gezielter **Bewegungsangebote**.

In unserem täglichen **Morgenkreis** finden sich ebenfalls **diverse Bewegungsmöglichkeiten**. Durch Begrüßungslieder, Bewegungslieder/ -Geschichten, Fingerspiele sowie Kreis- und Singspiele lernen die Kinder ihren Körper, ihre Stimme sowie ihre Mimik und Gestik kennen und erleben sich als Teil der Gemeinschaft.

Im **Garten** sowie bei **Spaziergängen** können die Kinder sich an der frischen Luft austoben. Hier haben sie vor allem die Möglichkeit zu rennen, springen, Dinge zu erkunden, ihre motorischen Fertig- und Fähigkeiten auf den Spielgeräten zu vertiefen sowie im Sandkasten ihre Sinne und Feinmotorik zu schulen.

Neben der Förderung von Körpergefühl und Grobmotorik ist uns auch das Erweitern der **feinmotorischen Fähigkeiten** ein Anliegen.

Dies gelingt uns während unserer alltäglichen Abläufe: z. B., indem die Kinder zum selbstständigen Benutzen von Besteck beim Essen motiviert werden, aber auch durch Angebote wie Kneten, Schnipseln, Kleben, Malen, etc..

Die Sinnes-, Fühl- und Motorikwände sowie die Aktionswannen unterstützen die Kinder in der Entwicklung ihrer **taktilen Wahrnehmung** und feinmotorischen Entwicklung. Zudem stehen uns in den Waschräumen Duschwannen zur Verfügung, die für vielfältige **Sinneserfahrungen** genutzt werden können.

Außerdem bietet unser **breites Angebot an Materialien**, wie Rollenspielutensilien, Puzzles, Steckspiele, Bausteine, Stapelwürfel, verschiedenen Alltagsmaterialien und so weiter den Kindern die Möglichkeit, ihr Freispiel nach ihren Interessen zu gestalten und so ihre Fähigkeiten zu erproben und weiterzuentwickeln.

Wir unterstützen und fördern die Kinder in ihrer körperlichen, kognitiven und seelischen Entwicklung. Weiterhin schaffen wir eine elementare Grundlage für ein **positives Körpergefühl** und helfen den Kindern, sich ihre natürliche **Bewegungsfreude** in einer zunehmend bewegungsarmen Gesellschaft zu erhalten.



14.5 Unsere Arbeitsweise

Unsere pädagogische „Arbeitsweise“ besteht aus immer **wiederkehrenden Abläufen**, welche den **Tagesablauf strukturieren**. Hierbei ist es uns als Team wichtig, verschiedene Formen der pädagogischen Arbeit mit einfließen zu lassen. Das heißt, wir arbeiten in Stammgruppen sowie gruppenübergreifend.

Stamm- bzw. Farbgruppen

In unserem Kinderhaus gibt es für Krippenkinder vier Stamm- bzw. Farbgruppen. In diesen Gruppen findet in einem kleinen und geschützten Rahmen die **Eingewöhnung** mit einer Bezugserziehenden statt. Dies ist die grundlegende Basis dafür, dass ein Kind ankommen, ein Zugehörigkeitsgefühl entwickeln und sich später auch außerhalb des Gruppenraums zurechtfinden kann.

Der **Morgenkreis** ist ein weiterer Aspekt, der überwiegend in der Stammgruppe stattfindet. Auch **gezielte pädagogische Angebote** sowie **Teile der Freispiel- und Bewegungsphasen** können nach Bedarf hier stattfinden.

Gruppenübergreifend

Neben der Arbeit in den jeweiligen Stammgruppen, legen wir auch viel Wert auf die gruppenübergreifende Zusammenarbeit. Durch unsere räumlichen Gegebenheiten lässt sich dies auf vielfältige Weise umsetzen. So ermöglicht bspw. der großzügige **Essbereich** ein gemeinsames Frühstück beider Gruppen einer Etage. Auch das Mittagessen findet gruppenübergreifend statt.

Darüber hinaus schafft die **Verbindungstür zwischen zwei Gruppenräumen** die Möglichkeit, bestimmte Zeiten der **Freispielphasen** etagenweise zu verbringen. So weit wie möglich steht es den Kindern außerdem frei, auf Wunsch für ihr Spiel die jeweils andere Etage zu wählen. Dadurch können wir dem natürlichen Explorationsdrang der Kinder individuell gerecht werden.

Weitere Berührungspunkte aller vier Krippengruppen gibt es immer wieder während der **Bewegungsphasen**, zum Beispiel innerhalb der Gartenzeit oder in der Bewegungsbaustelle, bei **besonderen Anlässen**, wie dem Feiern von Festen und beim Durchführen gezielter pädagogischer **Angebote in Kleingruppen**.

Der Treffpunkt für alle Krippenkinder, die vor 8.00 Uhr in die Einrichtung kommen, ist das grüne Zimmer. Deshalb kommt es hier in dieser Zeit zu einem **gruppenübergreifenden Ankommen**.

An manchen Tagen im Jahr, zum Beispiel während der Adventszeit, arbeiten die Gruppen auch beim Morgenkreis eng zusammen. Dieser findet dann nicht in den Stammgruppen statt, sondern wir treffen uns in einem größeren Rahmen zum **gemeinsamen Kreis**.



In diesen gruppenübergreifenden Situationen **stärken** wir die **soziale Kommunikation**, das **Gemeinschaftsgefühl** sowie das **Selbstvertrauen** der Kinder.

Durch die beschriebene Gestaltung unserer Arbeitsweise geben wir den Kindern außerdem **Sicherheit, Struktur und Orientierung**, um sich im Krippenalltag zurechtzufinden.

14.6 Unser Raumkonzept



Im hellen **Eingangsbereich** befindet sich unsere Informationswand, die alle wichtigen Informationen für die Eltern bereithält.

Die **Garderoben** sind farblich auf die Gruppenfarben und auf die kindlichen Bedürfnisse abgestimmt. So ist selbstständiges Handeln der Kinder möglich.



Unser **Essbereich** schließt sich an die Garderoben an. Durch das Zuziehen von Vorhängen können wir eine gemütliche Atmosphäre beim gemeinsamen Essen schaffen.

Auf jeder Etage gibt es zwei **Gruppenräume**, die immer wieder neu an die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden. Unsere Materialien befinden sich für die Kinder in erreichbarer Höhe und können so während des Freispiels individuell genutzt werden. Die Gruppenräume sind jeweils durch eine Türe voneinander getrennt. Wir sehen den Raum der Kinder als „dritten Erzieher“, um ihrer Entwicklung positiv zu unterstützen, ihre Interessen und Fähigkeiten anzusprechen und zu fördern.



Eine Abwechslung von Bewegungs- und Ruhephasen ist in unseren Räumen durch verschiedene Elemente möglich. Die Kinder können verschiedene Bewegungsmöglichkeiten, wie z. B. Podeste, Treppen und Rutschen in unseren Räumen nutzen. Sie finden aber auch Kuschelhöhlen, Körbchen und Matratzen, die Entspannung und Beobachtung

ermöglichen. Außerdem befinden sich auf jeder Etage gemütliche **Schlafräume**, die zum Ausruhen und Träumen einladen.

Die ansprechenden **Waschräume** laden zum Wohlfühlen ein.

Das Wickeln kann hier in einer vertrauensvollen und angenehmen Atmosphäre stattfinden. Die Waschbecken haben unterschiedliche Wasserhähne, die zum Ausprobieren und Experimentieren anregen.

Eine Duschwanne kann für gezielte Angebote mit Schaum, Wasser und zur Erweiterung der Sinneserfahrungen genutzt werden.





Unser **beispielbarer Flur** und die **Bewegungsbaustelle** im Obergeschoss bieten Bereiche, die die Kinder zu zielgerichteten Bewegungsarten nutzen.

Ein **Bewegungsraum** in der unteren Etage wird unter anderem auch regelmäßig für gezielte Bewegungsangebote genutzt.



Unser **Garten** bietet den Kindern genügend Platz und Raum, um ihrem Bedürfnis nach Bewegung nachzugehen.

Es gibt verschiedene Spielgeräte, Sandkästen und Sinneswände, die es den Kindern ermöglichen, ihre motorischen Fähigkeiten zu erweitern.

14.7 Beobachtung und Dokumentation

Um das Kind ganzheitlich in seiner Entwicklung wahrnehmen und fördern zu können, arbeiten wir im Team mit **verschiedenen Beobachtungsformen**.

Dies bietet uns die Möglichkeit, das einzelne **Kind intensiv zu beobachten** und uns an den **Stärken und Interessen** des Kindes zu orientieren.

Im Team werden die Beobachtungen anschließend reflektiert und ausgewertet und dienen unter anderem als **Grundlage für Entwicklungsgespräche**. Hierdurch machen wir unsere Arbeit für die Eltern transparent, stehen in einem aktiven Austausch und erfahren auch von Beobachtungen der Eltern.

Des Weiteren passen wir unser **Materialangebot** regelmäßig, anhand der Beobachtungen, den Bedürfnissen und Interessen der Kinder, bzw. der Gruppe, an.

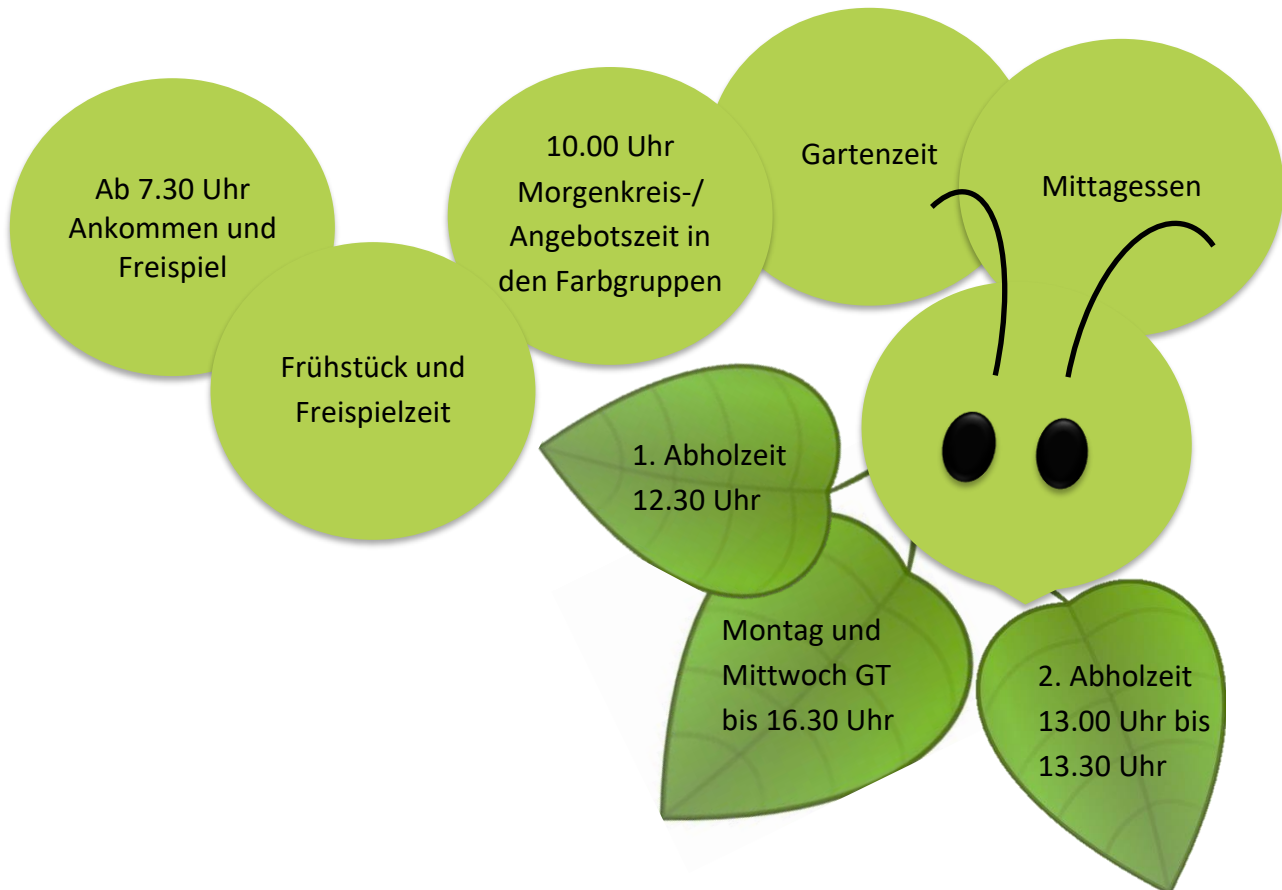
Zu den von uns verwendeten Beobachtungsformen gehören die **Entwicklungstabelle** von Kuno Beller, die **Grenzsteine der Entwicklung**, die **Eingewöhnungsbeobachtung** nach Haug-Schnabel, sowie die **freien Beobachtungen**. Anhand von Beobachtungen ist es uns möglich, die Stärken der Kinder weiter auszubauen, Entwicklungspotenziale zu erkennen und die nötige Unterstützung gemeinsam mit den Eltern zu bieten.

Für die Kinder dokumentieren wir unsere Beobachtungen schriftlich und in fotografischer Form in einem **persönlichen Portfolio**. Hier findet sich auch Platz, auf kindgerechte Weise eine Lernaktivität oder einen Entwicklungsschritt zu dokumentieren. Dieser Ordner ist für die Kinder im Raum frei zugänglich und wird den Eltern beim Entwicklungsgespräch vorgestellt.



15. Unser Kindergarten

15.1 Tagesablauf



Freispiel

Das Freispiel hat für uns einen **hohen Stellenwert**, es nimmt den größten Teil im Tagesablauf ein. In dieser Zeit sucht sich das **Kind Spielthema, Spielmaterial und Spielpartner** selbständig aus. Seine eigenen Vorstellungen bestimmen den Verlauf und die Dauer des Spiels. Im Spiel macht das Kind viele **verschiedene Erfahrungen**, es kann z. B. Erlebnisse verarbeiten und Verhaltensweisen ausprobieren. Dabei kommen **Lernprozesse** in Gang, die als Grundlage für die **Persönlichkeitsentwicklung** wichtig sind.

Für uns als Fachkräfte ist das Freispiel von großer Bedeutung. In dieser Zeit können wir das **Kind beobachten**, um zu erkennen, was es beschäftigt und wo es in seiner Entwicklung steht und immer wieder Impulse und Denkanstöße oder zusätzlich Materialien anbieten. So bekommen wir **Hinweise für die weitere pädagogische Arbeit**. Gleichzeitig bietet es uns die Möglichkeit, auf die Bedürfnisse der Kinder, z. B. nach Zuwendung oder Unterstützung, individuell einzugehen.

Durch angemessene Raumgestaltung, motivierendes Spielmaterial, Regeln, die dem Kind Sicherheit und Zugehörigkeit bieten, Anerkennung, Verstärkungen und Unterstützung können wir das **Spiel bereichern**.

15.2 Die teiloffene Arbeit

Wir arbeiten in unserem Kindergarten nach dem teiloffenen Konzept. Das heißt, dass jedes Kind einer **altershomogenen Stammgruppe** angehört, die den Kindern einen Rückzugsort und eine Zugehörigkeit bietet. Die Kinder werden in **vier Farbgruppen** eingeteilt.

- Die Kinder im Alter von drei Jahren bilden die **Erdbeerrote** Gruppe.
- Kinder im Alter von vier Jahren gehören der **Himmelblauen** Gruppe an.
- Unsere fünfjährigen Kinder sind in der **Sonnengelben** Gruppe anzutreffen.
- Die sechsjährigen Kinder bilden die **Apfelgrüne** Gruppe.

Die Farbgruppen treffen sich täglich um 10.00 Uhr zur Angebots- und Projektzeit.

Das **teiloffene Konzept** bietet den Kindern verschiedene Spielbereiche, eine Vielfalt an Material und mehrere Bindungspersonen, die die Kinder im Freispiel selbst auswählen können. Kinder, die neugierig und erkundungsfreudig sind, haben die Möglichkeit sich frei zwischen den Räumen zu bewegen. Kinder, die Sicherheit und Zugehörigkeit brauchen, werden von uns begleitet, Neues zu entdecken und zu erforschen.

Zudem können die Kinder ihre Stärken und Interessen ausleben und ihre Kompetenzen erweitern. Somit werden Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit sowie die Entscheidungsfreudigkeit der Kinder gefördert.

Alle **pädagogischen Fachkräfte** haben einen Blick auf das einzelne Kind, so dass es in seiner Entwicklung ganzheitlich gefördert werden kann.

Wir können durch die teiloffene Arbeit unsere Stärken in den einzelnen Bereichen mehr einbringen.

So wie die Kinder mehrere Ansprechpartner haben, nutzen es auch die Eltern, mehrere Fachkräfte zur Verfügung zu haben, die ihnen allgemeine Informationen und Auskünfte geben können.

Unsere Nestgruppe

In der **Erdbeerroten Gruppe** beginnen alle Dreijährigen ihre Zeit bei uns im Kindergarten. Diese Gruppe ist im **Nachbargebäude** in der „Nestgruppe“ angesiedelt.

Hier können die Kinder im geschützten Rahmen eingewöhnt werden und es bietet sich die Möglichkeit, eine Beziehung zu der Bezugserzieherin aufzubauen.

Ist dies gelungen, können die Kinder auch am teiloffenen Konzept im **Haupthaus** teilnehmen, d. h. die Spielmöglichkeiten dort nutzen und am Mittagessen teilnehmen.



15.3 Projektarbeit

Fragen sind die Grundlage unserer Projektarbeit. Durch gezielte Beobachtungen, Alltagserlebnisse und Gespräche mit den Kindern finden wir die Themen und Interessen der Kinder heraus. Daraus werden weitere Fragen entwickelt, die die Kinder neugierig machen und zum selbsttätig sein anregen. Diese werden in den einzelnen Farbgruppen erörtert. Gemeinsam mit den Erwachsenen planen und gestalten die Kinder den Projektverlauf. Hier legen wir den Focus auf die individuellen Interessen und den Entwicklungsstand der Kinder. So kann es geschehen, dass eine Frage in vier Farbgruppen in sehr unterschiedliche Richtungen führt.

Dies ist gewollt und erwünscht, da Partizipation ein wichtiger Bestandteil unserer Projektarbeit ist.

Unser **Ziel** ist, dass die Kinder ihre Erlebniswelt erweitern, sich als selbsttätig und gestaltend erleben und erfahren, dass jeder ein wichtiger Teil der Gruppe ist.

15.4 Pädagogische Schwerpunkte

15.4.1 Schwerpunkt Bewegung

„Kinder brauchen Bewegung wie die Luft zum Atmen.“

(Unbekannt)

Kinder lieben es sich zu bewegen!

In Bewegung, **aktiv mit dem ganzen Körper und allen Sinnen**, erfahren die Kinder die Welt. Dies fördert ihr Selbstbewusstsein, Selbstwertgefühl und ihre Belastbarkeit. Sie bauen über Bewegung, Aggressionen und Ängste ab und steigern somit ihre Stimmung und das Wohlbefinden. Fortwährende Bewegung stärkt die Fähigkeit der Körperbeherrschung und der Konzentration. Sie legt wichtige Grundlagen für ein positives Körpergefühl, eine gesunde körperliche, geistige Entwicklung und Wahrnehmung. Ebenso lernen Kinder in der Bewegung ihre körperlichen Grenzen kennen.

So geht es bei dem Oberbegriff „Bewegung“ nicht ausschließlich um Sport und Bewegungsangebote in unserem Bewegungsraum oder der Sporthalle.

Der Schwerpunkt „Bewegung“ beinhaltet viele **Bildungsfelder des Orientierungsplanes**. Zum einen ist dies die Position des Körpers (Körper, Sinne, Sprache), zum anderen die Merkmale der Umwelt (die Welt entdecken und verstehen, Denken und Sprache).

Wir unterstützen dies durch **verschiedene Aktionen und Angebote**, wie zum Beispiel durch den Bewegungsraum und Bewegungsbaustellen, die Waldwochen, Besuche der Sporthalle, Spaziergänge, Fingerspiele, Reigenspiele, ausgiebige Gartenzeit und vieles mehr.

Über die **Bewegungsspiele** setzen sich Kinder mit sich und anderen auseinander. Sie bringen ihre Gefühle zum Ausdruck und nehmen die Gefühle der anderen Kinder wahr. In der Bewegung lernen die Kinder sich in ihre Spielpartner hineinzusetzen und diese zu beobachten. Sie verbalisieren ihre Handlungen oder senden nonverbale Signale. Auf diese Weise fördern Bewegungsspiele (z. B. Kreisspiele, Bewegungsgeschichten, Rhythmik, usw.) das soziale Lernen und die Kommunikationsfähigkeit.

Durch die Bewegung wird die **Sinneswahrnehmung** erweitert. Dazu gehören der Gleichgewichtssinn, die Körperwahrnehmung, sowie die Tastwahrnehmung. Der Gleichgewichtssinn ist wichtig für die Körperhaltung, Bewegung und die motorische Koordination. Die Kinder erlernen Strategien für die Raumorientierung, die wiederum förderlich für die **mathematischen Grunderfahrungen** sind. Diese Erfahrungen, über die Geschwindigkeit (z. B. Laufrad oder Roller fahren), die Beschleunigung (z. B. schaukeln), die Kräfte (z. B. das eigene Körpergewicht beim Hochziehen am Seil spüren) sowie die Entfernungen (z. B. Wege unterschiedlicher Distanzen), erleben die Kinder in ihrem täglichen Tun.

Für **fließende Übergänge in der Bewegung**, beim Malen und Schreiben, brauchen Kinder eine gut funktionierende **taktile Wahrnehmung**. Diese ist die Grundlage für den geschickten Körpereinsatz, besonders der Hand. Mit der Bewegung erschließen sich die Kinder auch die Welt der Formen. Sie hüpfen hoch und runter, drehen sich im Kreis, balancieren über Baumstämme oder schlängeln sich auf dem Boden. Dabei erspüren sie mit ihrem Körper die unterschiedlichsten Formen ihrer Umgebung.

Das Raumkonzept in unserem Kinderhaus unterstützt den alltäglichen Prozess, in dem die Kinder ihre Umgebung entdecken und wertvolle Erfahrungen machen.

Die Bewegung auf wiederkehrende Rhythmen, Reime und Lieder, begleitet mit Instrumenten sowie verschiedene Kreisspiele bieten den Kindern ein System. Sie entwickeln dabei Freude an der Interaktion mit ihrer Umwelt und erweitern „in Bewegung“ eigenständig ihre Aktionsräume. Somit werden **Bewegungsaktivitäten der Kinder mit spielerischem Handeln, kreativen Angeboten und anderen Aktivitäten verbunden**, die für ihre **Entwicklung wichtig** sind.

15.4.2 Schwerpunkt Sprache

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“

(Ludwig Wittgenstein)

Von Anfang an kommuniziert der Mensch, zu Beginn mit Mimik, Gestik und Lauten, später mit der Sprache. Kinder erproben und entwickeln ihre sprachlichen Fähigkeiten und Kompetenzen in der gesamten Kindergartenzeit. Unter anderem benennen sie Dinge und Situationen, erweitern mit Fragen ihren Horizont und bauen im Gespräch mit anderen ihre sozialen Fähigkeiten aus.

Deshalb ist uns der Schwerpunkt Sprache in unserer alltäglichen Arbeit so wichtig. Wir wollen die Kinder dabei begleiten und unterstützen, selbstbewusst und offen in der Gemeinschaft zu agieren, Beziehungen zu vertiefen und Antworten auf ihre Fragen zu suchen und zu finden.

Besonders bei den zwischenmenschlichen Beziehungen ist Sprache relevant. Die Kinder lernen ihre Gefühle, Gedanken, Meinungen, usw. zu **äußern** und sie anderen **mitzuteilen**.

Den Kindern Freude an der Kommunikation und der Sprache zu vermitteln, ist bedeutend, denn dadurch wird es möglich, die sprachlichen Fähigkeiten und andere Sprachen schon früh zu erlernen. Die verschiedenen Sprachen spielen eine immer größere Rolle in unserer Gemeinschaft, da die Welt weiter zusammenwächst. So ist auch die Kita ein Ort, an dem verschiedene Kulturen und somit verschiedene Sprachen zusammentreffen. Jedes Kind mit seiner Familie ist mit seiner Sprache willkommen und ein wertschätzender Umgang mit ihnen ist uns äußerst wichtig.

Um die Kinder in ihrer **Sprachentwicklung** zu **unterstützen**, bieten wir ...

- ... pädagogische Fachkräfte, die sich ihrer Vorbildfunktion bewusst sind, sich mit den Kindern auf Augenhöhe unterhalten, Dialoge statt Monologe führen und mit den verschiedensten Angeboten und Aktionen auf das einzelne Kind eingehen.
- ... eine sprachanregende Umgebung mit verschiedenen Spielbereichen, wie Lesecke, Schreibwerkstatt, Lernwerkstatt,
- ... alltagsintegrierte Sprachförderung.
- ... bewusst ausgewählte Materialien, die auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt sind.
- ... positive Sprache (ohne „nicht“) und Vollverben (ohne „machen“; „tun“) (aus „Wir tun jetzt nicht rennen.“ wird „Wir gehen jetzt langsam.“).

15.5 Unser Raumkonzept

Im Kindergartenbereich verfügen wir über großzügige Räumlichkeiten, die ein abwechslungsreiches und vielfältiges Raumkonzept ermöglichen. Uns ist es wichtig, den Kindern verschiedene Ruhezone zu bieten und ihrem natürlichen Bewegungsbedürfnis gerecht zu werden.

Unsere Zimmer sind strukturiert, flexibel und jederzeit veränderbar, so dass wir zeitnah auf Veränderungen der Bedürfnisse der Kinder reagieren können.

Unser Raumkonzept richtet sich nach dem Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg und spricht die Themen und Interessen der Kinder an. Mit einem größtmöglichen Maß an Selbständigkeit können die Kinder entscheiden, was sie wann tun möchten. Hierbei bietet sich ihnen auch eine Vielzahl an sozialen Kontakten.

Im **Eingangsbereich** unseres Kinderhauses befindet sich die Rezeption. Hier werden Kinder, Eltern und Besucher bis 9.00 Uhr von einer pädagogischen Fachkraft begrüßt. Dies bietet die Möglichkeit, die Übersicht zu haben, kurze Informationen auszutauschen und Fragen zu beantworten.



Unser **Flur** wird nicht nur als **Garderobe** für die Kinder genutzt, hier gibt es verschiedene Nischen und einen kleinen abgegrenzten Raum, die es uns ermöglichen, unser Raumkonzept flexibel auf die Interessen der Kinder abzustimmen. Hier entstehen immer wieder neue Interessens- und Bildungsinself, wie z. B. eine **Werkecke**, ein **Forscherlabor**, das **Musikzimmer** und vieles mehr.



Vom Flur aus sind die drei großzügigen **Farbräume** zu erreichen, die in der Freispielzeit von allen genutzt werden und in der Angebotszeit der jeweiligen Farbgruppe zur Verfügung stehen.



Im **sonnengelben Zimmer** finden die Kinder verschiedene Konstruktionsmaterialien, Regelspiele und Puzzles und eine Schreibwerkstatt. Auf der 2. Ebene gibt es Bücher zum Anschauen und Vorlesen in der gemütlichen Bücherecke.

Im Nebenraum befinden sich eine Bauecke und unsere Naturecke.



Das **apfelgrüne Zimmer** ist das Atelier. Hier können die Kinder ihre Kreativität mit den verschiedenen Materialien erproben und ausleben. Den Kindern stehen ein Knetisch, eine Textilecke und ein Malbereich mit verschiedenen Staffeleien zur Verfügung. Im Nebenraum ist unser Rollenspielbereich.

Im **himmelblauen Zimmer** finden die Kinder verschiedene Bauecken und Tischspiele.

Der Nebenraum wird immer passend zu Projekten umgestaltet, so ist es mal eine Post, ein Tanzstudio oder ein Pferdezimmer.





Zusätzlich verfügen wir über einen großzügigen **Bewegungsraum**, der im Freispiel, sowie für geplante Bewegungsangebote genutzt wird.

In unserem **Restaurant Kunterbunt** essen die Kinder. Bei gemeinsamen Festen bietet es viel Platz für über 50 Kinder und lädt durch seine helle und freundliche Atmosphäre zum Verweilen ein. Im Anschluss daran befindet sich eine nach neustem Standard gestaltete Küche. Hier werden Mahlzeiten für Kinder vorbereitet und es kann mit den Kindern gekocht und gebacken werden.



Unser **Garten**, der durch seinen alten Baumbestand viele Rückzugsmöglichkeiten bietet, ist zu jeder Jahreszeit sehr attraktiv. Verschiedene Spielgeräte geben den Kindern die Möglichkeit, ihre grob-motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten auszubauen und zu erproben.



Für die **erdbeerrote Gruppe** in der **Nestgruppe** gibt es ein vielfältiges Spiel- und Materialangebot.



15.6 Beobachtung und Dokumentation

Um die Kinder in ihrer **Individualität** wahrzunehmen, ihre **Bedürfnisse** zu erkennen und den aktuellen **Entwicklungsstand** festzustellen, wenden wir im Kindergartenbereich **vier verschiedene Beobachtungsformen** an.

Spontane Beobachtungen

Während des Freispiels gibt es Situationen und Besonderheiten, die wir wahrnehmen und uns nebenbei notieren. Meist geben sie uns Aufschluss darüber, **was, wo, wie und mit wem** die Kinder spielen und sich beschäftigen.

Gezielte Kompetenzbögen

Diese wenden wir an, um uns zusätzlich einen **detaillierten Überblick** über besondere Fähigkeiten, Stärken aber auch Entwicklungspotentiale der Kinder zu erhalten. Gerade im Bereich Bewegung oder Sprache erfordert es manchmal ein besonders genaueres Hinsehen und Zuhören.

Validierte Grenzsteine der Entwicklung

Dieser Beobachtungsbogen erfasst die **Entwicklungsziele**, die die Kinder bis zu einem bestimmten Alter erreicht haben sollten. Deshalb wird dieser Bogen einmal im Jahr, in der Zeit um den Geburtstag des Kindes, ausgefüllt. Er umfasst sechs Entwicklungsbereiche und dient als Frühwarnsystem für entwicklungsgefährdete bzw. entwicklungsauffällige Kinder.

Bildungs- und Lerngeschichten

Bei den Lerngeschichten steht die Beobachtung von **Handlungsweisen des Kindes in Alltagssituationen** im Mittelpunkt. Die Fachkraft beobachtet das Kind (mehrmals) etwa zehn Minuten und schreibt das Geschehen vom Kind genau auf. Dabei lenkt sie den Blick auf die **Interessen und Stärken** des Kindes und sucht, welche **Lerndispositionen** in den Aktivitäten des Kindes zum Ausdruck kommen. Solche Beobachtungen in zeitlichen Abständen und verschiedenen Situationen ergeben eine individuelle Lerngeschichte.

Diese **verschiedenen Beobachtungsformen ermöglichen** uns einen **gezielten, komplexen Blick auf das einzelne Kind**.

Alle Fachkräfte nehmen das Kind ganzheitlich wahr, reflektieren die Beobachtungen, werten diese aus und besprechen Möglichkeiten, die das Kind in seiner Entwicklung weiter fördern können. Zudem sind diese Beobachtungen unsere **Grundlage für Eltern- und Entwicklungsgespräche**.

16. Schlusswort

Liebe Lesende,

mit unserer Konzeption haben wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit gegeben. Durch die intensive Arbeit an der Konzeption hatten wir die Möglichkeit vieles zu diskutieren, die Gedanken der anderen kennenzulernen und unseren gemeinsamen Weg auszubauen und zu festigen.

Ihr Team vom Kinderhaus Bäderwiesen



Oberstenfeld, Juli 2023

17. Gesetzliche Grundlagen

Für unsere Arbeit sind folgende Gesetze Basis und Leitlinie:

Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)

„Kindertagesbetreuung umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Einrichtungen oder in der Kindertagespflege im Hinblick auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Sie soll die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen und den Eltern dabei helfen, Erwerbsfähigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können“ (Bundesrecht-SGB VIII).

Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) (in aktueller Fassung).

Kinder- und Jugendhilfeweiterentwicklungsgesetz (KICK) (in aktueller Fassung).

Kinderförderungsgesetz (KiföG) (in aktueller Fassung).

Ausbau und Finanzierung der Kleinkindbetreuung.

Krippeninvestitionsförderprogramm.

Kindertagesbetreuungsgesetz – KiTaG

Gesetz über die Betreuung und Förderung von Kindern in Kindergärten, anderen Tageseinrichtungen und der Kindertagespflege ((Kindertagesbetreuungsgesetz-KiTaG) vom 19.März 2009 letzte berücksichtigte Änderung §7 geändert sowie §§7a und 7b eingefügt durch Artikel 4 des Gesetzes vom 19. Dezember 2013 (GBl.2014 S.1, 8)).

Landesrecht/ Finanzierung-Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG und KiTaGVO), FAG-Kindergartenlastenausgleich; Vertragsmuster; Elternbeiträge; Förderung gemeindeübergreifender Kindertageseinrichtungen.

Flexibilisierungspaket U3

Flexibilisierungspaket zur Umsetzung des Rechtsanspruchs U3: Gemeinsame Empfehlungen des Kultusministeriums, der Kommunalen Landesverbände, des Kommunalverbands für Jugend und Soziales, der Kirchen, kirchlichen und freien Trägerverbände.

Datengeheimnis – Landesdatenschutzgesetz

„Das Datengeheimnis ist von allen Personen, die Umgang mit oder Zugang zu personenbezogenen Daten haben, zu wahren. Der Träger der Kindertageseinrichtung verpflichtet diese Personen schriftlich auf das Datengeheimnis“ (Gesetz zum Schutz personenbezogener Daten (Landesdatenschutzgesetz-LDSG) in der Fassung vom 18. September 2000 (GBl. S.648) 1, zuletzt geändert durch Gesetz vom 7. Februar 2011 (GBl. S. 43)).

Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht des Kinderhauspersonals beginnt und endet mit der Übergabe des Kindes. Bei Veranstaltungen, an denen die Eltern anwesend sind, obliegt die Aufsichtspflicht den Eltern. Da nicht alle Kinder gleich sind, entscheidet das Kinderhauspersonal je nach Alter, Entwicklungsstand der einzelnen Kinder und den äußeren Bedingungen über Veränderungen der Regeln.

18. Quellen

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2011): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau: Herder.

Laewen, Hans-Joachim/ Andres, Beate / Hédervári-Heller, Éva (2012): Ohne Eltern geht es nicht. Die Eingewöhnung von Kindern in Krippen und Tagespflegestellen. Berlin: Cornelsen Verlag. 6., überarbeitete Version.

Kühnert, S./ u. a. (2006): Systematisches Beobachten und Dokumentieren. <https://www.datenschutzzentrum.de/uploads/kita/systematisches-beobachten.pdf> (Letzter Zugriff Dez. 2022). Kiel: Ministerium für Bildung und Frauen Schleswig-Holstein.

Caritas Werkheft: Sozialcourage. http://www.bistummainz.de/pfarreien/dekanat-alzey/gemeinden/saulh/saulheim/gemeinde_erleben/caritas/Caritas_2007.html (Letzter Zugriff 21. Januar 2015).

19. Impressum

Herausgeber:	Kinderhaus Bäderwiesen
Texte und Illustrationen:	Team vom Kinderhaus Bäderwiesen
Fotos:	Team vom Kinderhaus Bäderwiesen
Zeichnungen:	Kinder der Einrichtung
Layout und Gestaltung:	Team vom Kinderhaus Bäderwiesen